

Vorwort

Psychische Gesundheit braucht eine verlässliche und bedarfsgerechte Versorgung. Als Gesellschaft für türkischsprachige Psychotherapie und psychosoziale Beratung erleben wir seit vielen Jahren, dass insbesondere Menschen, die auf muttersprachliche psychotherapeutische und psychosoziale Unterstützung angewiesen sind, erhebliche Hürden beim Zugang zu einer angemessenen Behandlung haben. Die vorhandenen Versorgungsangebote reichen bereits heute vielerorts nicht aus.

Die aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen geben Anlass zu großer Sorge. Aus unserer Sicht besteht die Gefahr, dass sich bestehende Versorgungsengpässe weiter verschärfen und insbesondere diejenigen Menschen treffen, die ohnehin erschwerten Zugang zu psychotherapeutischer und psychosozialer Versorgung haben.

Mit dieser Stellungnahme möchten wir unsere langjährige fachliche Erfahrung in die gesundheitspolitische Diskussion einbringen. Unser Anliegen ist es, auf bestehende Versorgungslücken aufmerksam zu machen und zugleich Perspektiven für eine gerechte, bedarfsgerechte und zukunftsfähige Versorgung aufzuzeigen.

Wir laden alle Interessierten herzlich ein, mit uns in den Dialog zu treten und sich gemeinsam für den Erhalt einer qualitativ hochwertigen psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung einzusetzen.

Ayla Durdu

1. Vorsitzende
Gesellschaft für türkischsprachige Psychotherapie und psychosoziale Beratung (GTP e. V.)

Gesundheitspolitische Stellungnahme der GTP e. V.

„Warum die geplanten Änderungen insbesondere die bereits bestehende Unterversorgung in der muttersprachlichen psychotherapeutischen Versorgung verschärfen könnten.“

Aus Anlass des Gesetzes zur Stabilisierung der Krankenkassenbeiträge (GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz)

Mit der Verabschiedung des Gesetzes zur Stabilisierung der Krankenkassenbeiträge verfolgt der Gesetzgeber das Ziel, die finanzielle Stabilität der gesetzlichen Krankenversicherung zu sichern. Gleichzeitig werfen die beschlossenen Maßnahmen wichtige Fragen hinsichtlich ihrer möglichen Auswirkungen auf die ambulante psychotherapeutische Versorgung auf.

Als Gesellschaft für türkischsprachige Psychotherapie und psychosoziale Beratung (GTP e. V.) möchten wir insbesondere auf die Situation von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte aufmerksam machen. Eine nachhaltige Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung ist zweifellos notwendig. Sie darf jedoch nicht zulasten einer bedarfsgerechten psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung erfolgen.

Bereits heute berichten viele Patientinnen und Patienten von langen Wartezeiten und erheblichen Schwierigkeiten, einen ambulanten Therapie- oder Beratungsplatz zu finden. Für Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, stellt sich die Versorgungssituation jedoch deutlich schwieriger dar.

Aus unserer täglichen psychotherapeutischen und psychosozialen Arbeit wissen wir, dass Patientinnen und Patienten, die auf eine muttersprachliche Behandlung angewiesen sind, oftmals wesentlich länger auf einen Therapieplatz warten müssen als deutschsprachige Patientinnen und Patienten. Der Bedarf an muttersprachlicher Psychotherapie übersteigt die vorhandenen Behandlungskapazitäten bereits heute erheblich. Bundesweit gibt es deutlich zu wenige Psychotherapeut*innen mit den erforderlichen Sprachkompetenzen, um den tatsächlichen Versorgungsbedarf abzudecken.

Für viele Betroffene stellen Sprachbarrieren zudem bereits die erste und größte Hürde beim Zugang zur psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung dar. Sie erschweren die Kontaktaufnahme zum Versorgungssystem, eine sorgfältige Diagnostik, den Aufbau einer vertrauensvollen therapeutischen oder beratenden Beziehung sowie die erfolgreiche Durchführung einer Behandlung oder Beratung.

Verständigung ist die Grundlage jeder psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung. Nur wenn Patient*innen ihre Beschwerden, Gedanken, Gefühle und biografischen Erfahrungen in einer Sprache ausdrücken können, in der sie sich sicher fühlen und verstanden werden, kann eine tragfähige Arbeitsbeziehung entstehen. Eine gelingende Kommunikation ist Voraussetzung für eine angemessene Diagnostik, eine gemeinsame Behandlungsplanung und den Erfolg jeder therapeutischen oder beratenden Intervention.

Mit großer Sorge sehen wir daher die geplanten gesetzlichen Veränderungen. Sollte die psychotherapeutische Versorgung künftig budgetiert werden, ist zu befürchten, dass sich die bereits heute bestehende Unterversorgung im Bereich der muttersprachlichen Psychotherapie nochmals erheblich verschärfen wird. Die ohnehin langen Wartezeiten für Menschen, die auf eine Behandlung in ihrer Muttersprache angewiesen sind, würden sich voraussichtlich weiter verlängern. Die Folgen wären gravierend: verzögerte oder ausbleibende Behandlungen, zunehmende Chronifizierungen psychischer Erkrankungen, längere Arbeitsunfähigkeiten, mehr stationäre Behandlungen sowie höhere psychosoziale Belastungen für Betroffene und ihre Familien. Langfristig drohen dadurch nicht nur individuelles Leid, sondern auch steigende Kosten für das Gesundheits- und Sozialwesen.

Muttersprachliche psychotherapeutische und psychosoziale Angebote sind daher kein Zusatzangebot und keine Sondernversorgung. Für viele Menschen stellen sie eine notwendige Voraussetzung für einen gleichberechtigten Zugang zu wirksamer Behandlung und Beratung dar und sind damit ein wesentlicher Bestandteil einer bedarfsgerechten, qualitätsgesicherten und patientenorientierten Gesundheitsversorgung.

Die GTP setzt sich deshalb für eine Gesundheitspolitik ein, die wirtschaftliche Verantwortung und eine hochwertige Versorgung gleichermaßen berücksichtigt. Psychotherapeutische und psychosoziale Leistungen dürfen nicht ausschließlich unter kurzfristigen Kostengesichtspunkten betrachtet werden. Sie sind eine Investition in Gesundheit, gesellschaftliche Teilhabe und den langfristigen Erhalt eines leistungsfähigen Gesundheitssystems.

Unsere Forderungen

Die GTP fordert:

- den Erhalt und die Stärkung einer flächendeckenden ambulanten psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung,
- eine nachhaltige Finanzierung des Gesundheitswesens, die strukturelle Ursachen berücksichtigt und den Zugang zu notwendigen psychotherapeutischen und psychosozialen Leistungen nicht einschränkt,
- die ausdrückliche Berücksichtigung der besonderen Versorgungsbedarfe von Menschen, die aufgrund von Sprachbarrieren auf muttersprachliche Behandlung und Beratung angewiesen sind,
- den gezielten Ausbau muttersprachlicher psychotherapeutischer und psychosozialer Angebote als festen Bestandteil der Regelversorgung,
- die Förderung der Aus-, Fort- und Weiterbildung mehrsprachiger Psychotherapeutinnen, Psychotherapeuten und psychosozialer Fachkräfte sowie die Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen für ihre Tätigkeit,
- die frühzeitige Einbindung fachlicher Expertise aus Psychotherapie, psychosozialer Beratung und Wissenschaft in gesundheitspolitische Entscheidungsprozesse.

Die Gesellschaft für türkischsprachige Psychotherapie und psychosoziale Beratung (GTP e. V.) setzt sich seit vielen Jahren für eine bedarfsgerechte, qualitätsgesicherte und gerechte psychotherapeutische und psychosoziale Versorgung ein. Als bundesweiter Fachverband beschäftigen wir uns kontinuierlich mit den besonderen Herausforderungen der muttersprachlichen Versorgung sowie mit den Auswirkungen von Migration, Flucht, Rassismus und Diskriminierung auf die psychische Gesundheit und den Zugang zum Versorgungssystem.

Die Erfahrungen unserer Mitglieder aus der täglichen klinischen und psychosozialen Arbeit zeigen seit Jahren, dass Menschen mit Sprachbarrieren und migrationsbedingten Belastungen beim Zugang zu Diagnostik, Psychotherapie und psychosozialer Unterstützung häufig auf erhebliche Hürden stoßen. Diese Erfahrungen greifen wir in unserer fachlichen Arbeit, unseren Fachtagungen, Fortbildungen, Veröffentlichungen und gesundheitspolitischen Stellungnahmen immer wieder auf.

Aus dieser langjährigen fachlichen Auseinandersetzung heraus verstehen wir es als unsere Verantwortung, unsere Expertise in gesellschaftliche und gesundheitspolitische Diskussionen einzubringen. Unser Ziel ist eine Gesundheitsversorgung, die allen Menschen – unabhängig von ihrer Herkunft oder Muttersprache – einen gleichberechtigten Zugang zu einer qualitativ hochwertigen psychotherapeutischen und psychosozialen Behandlung und Beratung ermöglicht.

Berlin, 25.07.2026